



Kantonsratsbeschluss

betreffend Verwendung des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung 2008

Bericht und Antrag des Regierungsrates
vom 5. Mai 2009

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir stellen Ihnen im Folgenden Antrag auf Verwendung des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung 2008. Wir gliedern unseren Bericht wie folgt:

1.	Hinweis zum Rechnungsabschluss.....	1
2.	Ausblick	2
3.	Verwendung des Ertragsüberschusses.....	2
3.1.	Auslandhilfe	2
3.2.	Äufnung Ressourcenausgleichsreserve.....	2
3.3.	Äufnung freies Eigenkapital	2
4.	Zuständigkeit und finanzielle Auswirkungen.....	2
5.	Anträge	2

1. Hinweis zum Rechnungsabschluss

Gemäss Regierungsratsbeschluss vom 17. März 2009 hat die Jahresrechnung 2008 in der Laufenden Rechnung mit einem Ertragsüberschuss von 102.0 Mio. Franken abgeschlossen. Die Investitionsrechnung weist Nettoinvestitionen von insgesamt 105.9 Mio. Franken aus. Bei einem Finanzierungsbeitrag der Laufenden Rechnung von 277.3 Mio. Franken war es möglich, die Investitionen voll aus dem Jahresergebnis zu finanzieren (Selbstfinanzierungsgrad = 261.9%).

Bisher leistete unser Kanton auf freiwilliger Basis freundeidgenössische Hilfe und Auslandhilfe, sofern die finanzielle Situation dies erlaubte. Im letztjährigen Kantonsratsbeschluss betreffend Verwendung des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung 2007 (Vorlage Nr. 1668.4 - 12739) kündigte der Regierungsrat den künftigen Wegfall der freundeidgenössischen Hilfe an. Er hat dies damit begründet, dass mit der Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) ein Ausgleich für strukturschwache Regionen und Gemeinden geschaffen worden ist und die Kantone daher gehalten seien, ihre finanzschwachen Gemeinden mit den aus dem Finanzausgleich erhaltenen Mitteln zu unterstützen. Im Rahmen der parlamentarischen Beratungen im Kantonsrat stiess der künftige Verzicht auf freundeidgenössische Hilfe lediglich bei der Alternativen Fraktion auf Widerstand, während die FDP- und die SVP-Fraktion den Verzicht ausdrücklich begrüßten.

Auslandhilfe wird gemäss langjähriger Praxis nur dann gesprochen, wenn die Laufende Rechnung des Vorjahres mit einem deutlichen Ertragsüberschuss abschliesst und der Selbstfinanzierungsgrad bei den Investitionen dies erlaubt. Berücksichtigt werden jeweils auch die zu Lasten der Laufenden Rechnung geleisteten Beiträge für Soforthilfe bei Katastrophen

und Kriegen (gestützt auf den Kantonsratsbeschluss vom 25. April 2002; BGS 542.12) sowie für Entwicklungszusammenarbeit.

In den letzten Jahren hat der Kantonsrat folgende Beiträge gesprochen (in Mio. Franken):

	Höhe des Ertragsüberschusses	Beiträge aus Ertragsüberschuss		Beiträge aus Laufender Rechnung	Total
		freundeidg. Hilfe	Auslandhilfe		
2004	45.5	0.300	0.260	0.400	0.960
2005	169.6*	0.450	0.300	0.300	1.050
2006	154.7	0.610	0.500	0.300	1.410
2007	162.2	0.485	0.691	0.400	1.576

Dieses Jahr ist es grundsätzlich wieder möglich, Hilfeleistungen zu erbringen. Zu berücksichtigen ist, dass vom Regierungsrat zu Lasten der Laufenden Rechnung 2008 bereits Soforthilfe in Höhe von Fr. 400'000.– gesprochen wurde: Fr. 50'000.– ging an die Glückskette Genf für die Hilfeleistung an die Opfer der Sturmkatastrophe in Myanmar/Burma. An das Schweizerische Rote Kreuz gingen Fr. 50'000.– für Soforthilfe an die Opfer der Erdbebenkatastrophe in China sowie Fr. 50'000.– für Soforthilfe an die Opfer der Wirbelstürme in Haiti. An die Gemeinde Münster-Geschinen (VS) gingen Fr. 50'000.– für die Behebung der Schäden eines Murgangs. Vom Kantonsrat wurde an seiner Sitzung vom 30. März 2006 beschlossen, den Menzinger Schwestern für die Wiederaufbauhilfe nach dem Seebeben vom 26. Dezember 2004 in Sri Lanka, zu Lasten der Laufenden Rechnung der Jahre 2006, 2007 und 2008, je Fr. 200'000.– auszurichten. 2008 wurde die letzte Tranche von Fr. 200'000.– an die Menzinger Schwestern bezahlt.

2. Ausblick

Aufgrund der Budgetierung und Finanzplanung vom September 2008 sind folgende Ergebnisse zu erwarten:

2009: Fr. 3.4 Mio. (gemäss Beschluss des Kantonsrates vom 27. November 2008)

2010: Fr. 7.8 Mio.

2011: Fr. 63.4 Mio.

2012: Fr. 22.7 Mio.

Es gilt dabei jedoch zu berücksichtigen, dass die im Jahr 2008 ausgebrochene Finanz- und Wirtschaftskrise zu einem weltweiten Konjunkturerinbruch geführt hat. Gleichzeitig finden Strukturanpassungen an den Finanzmärkten statt. Damit haben sich auch die Wirtschaftsaussichten für die Schweiz verschlechtert, und es ist noch schwieriger als in den Vorjahren, die Planung auf verlässliche Prognosewerte abzustützen. Es muss aber davon ausgegangen werden, dass die Steuererträge in den nächsten Jahren geringer ausfallen werden als geplant. Aus diesem Grund beantragt der Regierungsrat, der Ressourcenausgleichsreserve aus dem hohen Ertragsüberschuss 2008 weitere 100 Mio. Franken zuzuführen (siehe dazu auch Ziffer 3.2).

* inkl. 123.4 Mio. Franken SNB-Gold

3. Verwendung des Ertragsüberschusses

Zusammengefasst beantragen wir Ihnen, den Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung 2008 wie folgt zu verwenden:

Auslandhilfe (Ziffer 3.1.)	Fr. 703'000.00
Äufnung Ressourcenausgleichsreserve	Fr. 100'000'000.00
Äufnung freies Eigenkapital	Fr. <u>1'247'251.61</u>
Total Ertragsüberschuss	Fr. <u>101'950'251.61</u>

3.1. Auslandhilfe

3.1.1. Cooperaxion, Stiftung für nachhaltige Entwicklung und interkulturellen Austausch, Bern

Jugendprojekt «Kick for Your Future» in Monrovia, Liberia Fr. 50'000.–

Liberia zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Dieser Staat ist derzeit daran, sich von einem vierzehnjährigen Bürgerkrieg zu erholen. In den Bürgerkriegsjahren wurden die Infrastruktur, die Wirtschaft sowie die gesellschaftlichen und politischen Institutionen des Landes zerstört. Weniger als 40% der Kinder erhalten eine Grundausbildung. In den Slums von Monrovia ist das Leben geprägt durch Armut, Nahrungsmittelknappheit, fehlende Sozialstrukturen, Mangel an Zugang zu Bildung sowie einer Arbeitslosigkeit von über 80%. Das Gesundheitswesen, die Wasser- und Energieversorgung und die Strukturen einer zivilen Verwaltung müssen von Grund auf neu aufgebaut werden. Die Folgen der bestehenden Perspektivlosigkeit sind Demotivation, Verwahrlosung, Kriminalität und Abwanderungsversuche junger Liberianerinnen und Liberianer in das «Paradies des Nordens», nach Europa.

Das Projekt «Kick for Your Future» soll Jugendlichen in den Slums von Monrovia einen möglichen Ausweg aus dieser Situation aufzeigen. Durch die Kombination von Strassenfussball und Gemeinschaftsaktionen im Bereich Abfallentsorgung werden die sportliche Entwicklung und die Sensibilisierung der Jugendlichen für ihre Umwelt und die Gemeinschaft gefördert. Gleichzeitig werden die durch die Abfallberge hervorgerufenen Gesundheitsrisiken wie Malaria, Typhus und Dysenterie eingedämmt.

Das Projekt richtet sich an Jugendliche in den drei von der Armut am schwersten betroffenen Slums Clara Town, Sonewin und Old Road. Direkt involviert sind 300 Jugendliche im Alter von 12 bis 24 Jahren, Jugendarbeiterinnen und -arbeiter, Gemeindebehörden der drei Quartiere sowie lokale Sozial- und Kulturgruppen. Ziel des Projektes ist die Schaffung neuer Perspektiven für Jugendliche nach dem Bürgerkrieg, die Reduktion der Jugendarbeitslosigkeit, Jugendkriminalität und der Armut, die Verbesserung des Gesundheitszustandes der Umwelt, der Slums und deren Bevölkerung.

Die Projektkosten belaufen sich auf Fr. 250'650.– für zwei Jahre.

3.1.2. terre des hommes Schweiz, Basel

3.1.2.1. Projekt «Existenzgrundlage durch ökologische Landwirtschaft» in Maranhão, Brasilien Fr. 30'000.–

80% der landwirtschaftlich nutzbaren Fläche Brasiliens gehört Grossgrundbesitzerinnen und Grossgrundbesitzern. Die restlichen 20% teilen sich 4 Mio. Kleinbauernfamilien, welche durch

die Landreform zu Boden gekommen sind. Trotzdem können die meisten Bauernfamilien nicht von der Landwirtschaft leben. Die auf Export ausgerichtete Landwirtschaftspolitik Brasiliens begünstigt die Grossbäuerinnen und -bauern. Die Preise für die landwirtschaftlichen Produkte sind tief und den Kleinbäuerinnen und -bauern fehlt oft die notwendige Ausbildung. Für die Jugendlichen gibt es kaum Einkommensmöglichkeiten auf dem Land, weshalb sie in die Elendsviertel der Grossstädte abwandern. Um dieser Landflucht entgegenzuwirken, werden Kleinbauernfamilien zum Beispiel bei der Umstellung auf ökologische Anbaumethoden unterstützt.

Zielgruppe dieses Projektes sind rund 1'270 Familien aus 22 Assentamentos des Bundesstaates Maranhão, mit besonderem Fokus auf Jugendliche. Diese erhalten eine Ausbildung auf dem Land. In den Dörfern werden Jugendgruppen aufgebaut, die gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, um ein Einkommen zu erzielen. Die Jugendgruppen verkaufen zum Beispiel Kunsthandwerk, das sie aus Naturprodukten herstellen, sie betreiben Hühnerzucht, ökologische Landwirtschaft und bauen Medizinalpflanzen und Kräuter an. Ein weiterer Aspekt des Projekts ist die Förderung des politischen Bewusstseins und der politischen Aktivität der Jugendlichen. Dies geschieht z.B. durch regionale Versammlungen und Weiterbildungen.

Die Projektkosten für zwei Jahre belaufen sich auf Fr. 108'812.–.

3.1.2.2. Projekt «Psychosoziale Unterstützung für Aids-Waisen» im Distrikt Milange, Moçambique Fr. 50'000.–

Moçambique ist eines der ärmsten Länder der Welt. Es ist stark von HIV/Aids und den Folgen dieser Pandemie betroffen. Über 400'000 Kinder und Jugendliche haben mindestens einen Elternteil durch die Krankheit verloren. Sie sind auf sich allein gestellt und müssen für das eigene Überleben kämpfen. Viele müssen sich um ihre jüngeren Geschwister kümmern und sind deshalb gezwungen, die Schule zu verlassen. Nicht selten erheben Verwandte Anspruch auf Haus, Vieh und Ackerland der Verstorbenen und nehmen damit den Hinterbliebenen jegliche Lebensgrundlage. Dadurch verschärft sich die Armutssituation noch mehr.

Im Zentrum des Projektes steht die psychosoziale Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, die von HIV/Aids betroffen sind. In 20 Dörfern wurden entsprechende Kinder- und Jugendclubs aufgebaut. Die jungen Leute können sich dort treffen, austauschen oder auch Beratung für schwierige Lebenssituationen in Anspruch nehmen. Sie können Probleme besprechen oder Trauer verarbeiten, aber auch zusammen spielen und einfach Spass haben. Das Projekt fördert die Ausbildung der von Aids betroffenen Kinder und Jugendlichen zum Beispiel in Werk- und Computerkursen sowie in der Sprache Englisch. Unterernährte Kinder werden versorgt und erhalten Beratung und Betreuung beim Bepflanzen ihrer Felder. Gleichzeitig wird die Dorfbewölkerung auf die Situation der Kinder und Jugendlichen aufmerksam gemacht.

Die Projektkosten für zwei Jahre belaufen sich auf Fr. 245'960.–.

3.1.3. Förderverein «Kinder der Zukunft (Ninõs del Porvenir)», Neuheim Aufbau einer Schule in Huancayo, Peru Fr. 100'000.–

Peru ist neben Bolivien eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. 45% der Einwohnerinnen und Einwohner sind indianischer Abstammung und leben vor allem in den Hochtälern der so genannten Sierra. Ein Grossteil der indigenen Bevölkerung lebt weit unter der Armutsgrenze. Das Quartier von Ocopilla liegt im östlichen Teil der Stadt Huancayo. In wirtschaftlicher Hinsicht ist das fruchtbare Tal des Flusses Mantaro eigentlich für die Hauptstadt Lima von grosser

Bedeutung. Die starke ausländische Konkurrenz aus China bewirkt jedoch, dass die indianschen Bäuerinnen und Bauern immer weniger nach Lima liefern können und kaum Geld für ihre Produkte erhalten. Noch immer gibt es ein Zweiklassensystem in Peru, in dem die Urbevölkerung der Indios wenig zu sagen hat.

Sehr viele Kinder in Ocopilla besuchen die Schule überhaupt nicht, sie müssen arbeiten. Der Stundenplan der öffentlichen Schulen entspricht ihren Bedürfnissen nicht. Der Verein Niños del Porvenir hat es sich zum Ziel gesetzt, diesen Kindern eine gute, fundierte und der Situation adäquate Grundausbildung zu vermitteln und mit Hilfe des peruanischen Partnervereins NATS eine neue Schule zu bauen. Die Kinder sollen in der Lage sein wichtige Fertigkeiten zu entwickeln, die ihnen in der gegenwärtigen Lebenssituation und im späteren Leben weiterhelfen werden. Die Bildung steht im engen Zusammenhang mit der Lebens- und Arbeitswelt der Schülerinnen und Schüler. Wichtig im Bildungsprozess ist die Vermittlung von Werten und die Aufklärungsarbeit bezüglich der Kinderrechte. Ein weiteres Anliegen ist die Sensibilisierung der Kinder und Jugendlichen im Bereich Umweltschutz.

Im Frühjahr 2008 begann die Planungsphase der neuen Schule. Der Landerwerb wurde mit Kaufvertrag vom 2. Juli 2008 besiegelt. Als erstes wird eine Primarschule mit drei Schulräumen gebaut.

Die Kosten für den Schulhausbau mit sämtlichen Installationen belaufen sich auf Fr. 156'841.–, die Kosten für das Mobiliar auf Fr. 2'886.–. Die jährlichen Betriebskosten betragen Fr. 21'725.–.

**3.1.4. OME - Weltorganisation für Erziehung und Berufsausbildung, Genf
Renovation von zwei Zisternen in Um el-Bassatin, Jordanien Fr. 70'000.–**

Die jordanische Bevölkerung leidet immer mehr unter Wassermangel. Die Felder können nicht mehr bewässert werden, die landwirtschaftliche Produktion steht praktisch still. Ziel des Projektes ist es, sieben nicht mehr genutzte römische Zisternen in Um el-Bassatin – ca. 30 Kilometer von Amman entfernt – zu renovieren und wieder in Betrieb zu nehmen. Die Renovation dauert pro Zisterne ungefähr zwei Monate. Die Regenperiode erstreckt sich von November bis März, was bedeutet, dass vor Mitte Januar instand gesetzte Zisternen normalerweise bis zum Ende der Regenperiode gefüllt werden können.

Die Renovationskosten pro Zisterne betragen Fr. 35'000.–.

**3.1.5. Max Havelaar-Stiftung, Basel
Label STEP, fairer Handel mit handgefertigten Teppichen:
Medizinische Versorgung von drei abgelegenen Dörfern
im Hohen Atlas, Marokko Fr. 30'000.–**

Die medizinische Versorgung von drei abgelegenen Dörfern im hohen Atlas von Marokko ist wegen der langen Anfahrtswege mit grossen Schwierigkeiten verbunden. Zudem ist es aus kulturellen Gründen für die Frauen dieser Dörfer praktisch unmöglich, selbst in die nächst grössere Ortschaft zu reisen. In einem der drei Dörfer ist eine mit STEP verbundene Teppichproduktion angesiedelt. Ungefähr 300 Familien arbeiten in der Produktion. Die anderen beiden Dörfer zählen rund 2'500 Einwohnerinnen und Einwohner.

Wichtig für die Frauen der Dörfer wäre eine Ärztin, die regelmässige Besuche abstattet. STEP konnte eine Ärztin engagieren, die monatliche Besuche in den drei Dörfern macht. Neben den medizinischen Untersuchungen sollen die Bewohnerinnen und Bewohner im Gesundheitsbe-

reich geschult werden und Basiswissen im Bereich Familienplanung erhalten. Im ersten Jahr wird die medizinische Versorgung gratis geleistet, damit das Angebot auch genutzt wird. Danach wird von den Patientinnen und Patienten eine finanzielle Beteiligung verlangt. Die Medikamente werden vollständig durch die Pharmafirma Coper gesponsert. Eine Unterkunft für die Untersuchungen und ein Fahrer für die Ärztin werden von weiteren Projektpartnern zur Verfügung gestellt.

Die Projektkosten für die dreijährige Projektdauer belaufen sich auf Fr. 44'500.–.

3.1.6. Amnesty International, Bern
Übernahme der Behandlungskosten von 50 Folteropfern im
Rehabilitationszentrum Diyarbakir, Türkei **Fr. 56'000.–**

In der Türkei bleiben Folteropfer nach ihrer Entlassung aus der Haft grösstenteils auf sich gestellt. Sie leiden ein Leben lang unter den körperlichen und psychischen Folgen der erlittenen Folter. Die Möglichkeiten einer kostenlosen Untersuchung sind sehr beschränkt, obwohl eine medizinische und psychologische Behandlung eine unerlässliche Massnahme für die Linderung der Folgen von Folter darstellt. Ziel des Projektes ist es, neben der kostenfreien Behandlung nach Möglichkeiten zu suchen, die erlittenen Traumata zu überwinden und einen Wiedereinstieg ins zivile Leben zu ermöglichen. Nicht nur die betroffenen Opfer, sondern auch ihre Familienangehörigen können von der psychischen Behandlung profitieren.

Zielgruppe des Projektes sind 50 Folteropfer und ihre Familien im Rehabilitationszentrum Diyarbakir in der Türkei. Die Kosten für die Behandlung von 50 Folteropfern belaufen sich auf Fr. 56'000.–.

3.1.7. Helvetas, Schweizer Gesellschaft für internationale Zusammen-
arbeit, Zürich
Stärkung und qualitative Verbesserung des Bildungssektors
in Mali **Fr. 50'000.–**

Seit einigen Jahren befindet sich der Bildungssektor in Mali in einer tiefen Krise. Die Zahl der Kinder im Schulalter nimmt aufgrund des Bevölkerungswachstums jedes Jahr zu. Wegen Auflagen der Weltbank und des Internationalen Währungsfonds war die Regierung von Mali gezwungen, Ausbildungsstätten für Lehrerinnen und Lehrer zu schliessen. Zudem wurde der Bildungssektor während der Militärdiktatur (1968–1991) stark geschwächt. All dies hat dazu geführt, dass Lehrerinnen und Lehrer ungenügend ausgebildet und die Klassen überfüllt sind. Viele Kinder, vor allem Mädchen, brechen die Schule vorzeitig ab. Zahlreiche Eltern sehen insbesondere für ihre Töchter in der Schule keine sichere Zukunft.

Die Projektziele sind eine langfristige Erhöhung der Einschulungsrate und die Vermeidung von Schulabbrüchen, die qualitative Verbesserung des Bildungswesens und der Zugang der lokalen Akteurinnen und Akteure zu finanziellen Ressourcen für den Bildungssektor sowie die Förderung ihrer Kompetenzen. Begünstigte des Projektes sind rund 100'000 Menschen aus acht Gemeinden.

Zum Projektinhalt gehören:

- Schaffung von besseren Rahmenbedingungen, insbesondere für die Schülerinnen (z.B. sanitäre Anlagen);
- Sensibilisierung der Eltern bezüglich der Wichtigkeit des Schulbesuchs ihrer Kinder;
- Weiterbildung für Lehrerinnen und Lehrer;
- Förderung der Herstellung von Lehrmitteln;
- Ausbildungen für Schulkomitees und Elternvereinigungen und Begleitung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben;
- Ausbildung für die Gemeindebehörden und Begleitung bei der Wahrnehmung ihrer neuen Aufgaben;
- Unterstützung bei der Beschaffung finanzieller Mittel für den Bildungssektor.

Die Projektkosten belaufen sich für 2009 auf Fr. 260'739.–. Die DEZA unterstützt das Projekt mit einem Programmkredit von Fr. 130'000.–. Der noch offene Betrag beläuft sich auf Fr. 128'739.–.

**3.1.8. Stiftung Vivamos Mejor, Bern
Projekt «Bildung für indigene Kinder» in Nahualate, Guatemala Fr. 50'000.–**

Das Departamento Sololà mit der gleichnamigen Hauptstadt ist grösstenteils ländlich. Es befindet sich im Südwesten Guatemalas am Atitlán-See, in der Region des Río Nahualate. In der Region leben rund 400'000 Menschen, grösstenteils indigenen Ursprungs. Infolge gesellschaftlicher Benachteiligung und Landzerstückelung leben mehr als 75% der Bevölkerung in Armut.

Beim Projekt «Bildung für indigene Kinder in Nahualate» geht es um die systematische interkulturelle Frühförderung von 260 indigenen Kindern in zweisprachigen Kindergärten. Das Projekt konzentriert sich auf zwölf Dörfer um den Río Nahualate. Die Zielbevölkerung ist ausschliesslich indigener Abstammung. Für die Kinder ist Spanisch eine Fremdsprache. Mittels der interkulturellen Methodologie trägt der Unterricht der Muttersprache der Kinder sowie der spanischen Sprache Rechnung. Pro Kindergarten bilden fünf bis neun engagierte Eltern den Vorstand des Elternkomitees, das die Aktivitäten begleitet und den Betrieb kontrolliert.

Konkret werden mit dem Projekt folgende Ziele verfolgt:

- Erhöhung der Einschulungsquoten und des Schulerfolgs;
- Methodische Ausbildung von Lehrpersonen unter aktivem Einbezug der Eltern;
- Aufbau von Elternkomitees, welche sich aktiv an der Leitung der Kindergärten beteiligen und diese weiterführen;
- Mittelfristige Übernahme der Kindergärten durch das Erziehungsministerium.

Die Projektkosten betragen für 2009 Fr. 236'310.–. Die DEZA unterstützt das Projekt mit Fr. 42'540.–.

**3.1.9. Stiftung Horyzon, Jugendhilfswerk des Cevi Schweiz, Olten
Schulung von Leiterinnen und Leitern sowie Aufbau von Jugendorganisationen im Balkan Fr. 50'000.–**

Die Balkanregion umfasst die Länder des ehemaligen Jugoslawiens sowie Albanien, Bulgarien und Rumänien. Die Ereignisse und grossen Veränderungen in den 90er Jahren waren für alle Altersgruppen schwierig. Die jungen Menschen sind die von den Veränderungen am stärksten betroffene Gruppe. Sie gehören zu einer Übergangsgeneration, welche alle Risiken und Herausforderungen der Veränderungsprozesse in ihren Ländern erleben. Dazu gehören Armut, ei-

ne grosse Jugendarbeitslosigkeit, die verbreitete Fremdenfeindlichkeit, die konstante Gefahr offener Konflikte und die Langsamkeit sozialer Veränderungen. Für die junge Generation fehlt deshalb die Perspektive, in naher Zukunft positive Veränderungen zu erleben.

Im Rahmen des Projekts werden Jugendleiterinnen und -leiter aus der ganzen Balkanregion ausgebildet. Dadurch entsteht eine Jugendarbeit, welche die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ernst nimmt und es gleichzeitig ermöglicht, Demokratie auf kleinstem Raum zu erleben, was für die längerfristige Stabilität in der Balkanregion von höchster Wichtigkeit ist. Junge Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund sollen gemeinsame Erfahrungen machen und dabei gegenseitiges Vertrauen schaffen können. Vom Programm direkt begünstigt sind rund 190 Jugendleiterinnen und -leiter im Alter von 15 bis 30 Jahren.

Das Budget sieht für 2009 für das Gesamtprogramm Kosten in Höhe von Fr. 231'931.– vor.

**3.1.10. Stiftung «Hope für notleidende Mitmenschen in Afrika» (Hope), Baar
Landwirtschaftsprojekt in Kasese, Uganda Fr. 33'000.–**

Nach langjähriger Zusammenarbeit mit ugandischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern hat die Stiftung Hope u.a. die Dachorganisation «Rwenzori Empowerment Center Kasese» in Uganda gegründet. Diese Dachorganisation betreut ein Strassenkinder-, Waisen- und Landminenopferprojekt sowie Revolvingfonds (Kleinkredite) für Frauen im weitläufigen Rwenzorigebiet. Die staatlichen Behörden begrüßen diese Projekte sehr. Seit einem Jahr ist die Dachorganisation in Uganda offiziell als NGO anerkannt und eingetragen.

Die Organisation soll nun selbsttragend werden. Deshalb hat die Stiftung ausserhalb der Stadt Kasese ein ca. 500'000 m² grosses Stück Land gekauft. Es liegt direkt am Fluss und ist sehr fruchtbar. Ein einheimischer Agronom wird den Landwirtschaftsbetrieb auf dem Grundstück leiten. Geplant sind Kleinviehhaltung, Gemüseanbau, Baumwollanpflanzung und eine Bananenplantage. Das Projekt soll auch den Kindern zum Erwerb von Grundwissen in der Landwirtschaft dienen. Auf dem Grundstück soll ein einfaches Wohnhaus mit einem Geräteraum und einem Unterstand für Kleinvieh erstellt werden.

Die Kosten für den Bau des Wohnhauses mit Geräteraum und Unterstand belaufen sich auf Fr. 33'000.–.

**3.1.11. MIVA, Wil
Kauf eines Fahrzeugs für die mobile Klinik des Gesundheitszentrums St. Lucien Katimba zur Prävention und Behandlung von Malaria in Masaka, Uganda Fr. 34'000.–**

Malaria ist heute noch eine globale Bedrohung, die in mehr als 100 Ländern der Welt gegenwärtig ist. In Uganda ist Malaria die Hauptursache für Tod und Krankheit. In der Diözese Masaka leben ungefähr 800'000 Menschen. Die Bewohnerinnen und Bewohner dieser Region gehören mehrheitlich der Ethnie der Baganda an und sind zu 45% katholisch. Die ländliche Bevölkerung lebt vom Anbau und vom Verkauf von Bananen, Kassaava, Süsskartoffeln und Bohnen.

Die Malaria macht der Bevölkerung schwer zu schaffen. Besonders häufig ist die Übertragung von Malaria von schwangeren Müttern auf ihre Kinder. Das Gesundheitszentrum St. Lucien Katimba versorgt ca. 51'300 Menschen, die in 62 Dörfern leben. Mit einem geeigneten Transportmittel will das St. Lucien Katimba wöchentliche Visiten in den Dörfern durchführen. Bis jetzt war dies wegen des fehlenden Fahrzeugs nur einmal im Monat möglich. Geplant ist der Kauf eines

Gebrauchtwagens (Baujahr 2002). Er ist in einem guten Zustand und würde den Bedürfnissen des Gesundheitszentrums entsprechen. Der Mittelbedarf beträgt Fr. 34'300.–.

3.1.12. newTree, Bern

Aufbau einer Station für die dezentrale, gemeindebasierte Wiederbewaldung im Norden von Burkina Faso

Fr. 100'000.–

Als direkte Folge der Übernutzung der Wälder durch den Menschen und der extensiven Viehhaltung gewinnt die Wüste in der Sahelzone jeden Tag an Terrain. Die Verwendung von Feuer in der Landwirtschaft und der Verkauf von Holz beanspruchen die Umwelt stark. Ländliche Gebiete müssen die überbevölkerten Städte mit Feuerholz, Holzkohle und Bauholz versorgen. Die natürlichen Ressourcen sind am Verschwinden. Die pflanzliche Bedeckung ist massiv zerstört, was zu beschleunigter Erosion und Degradierung der Böden führt. Die Lebensgrundlagen der ländlichen Bevölkerung sind bedroht. Mit Hilfe eines dauerhaften Schutzes kann sich jedoch ein natürlicher Mischwald wieder von selbst entwickeln.

Hauptziel des Projektes ist die Unterstützung der ländlichen Bevölkerung im Kampf gegen Armut und Desertifikation. newTree hilft Bäuerinnen und Bauern mit soliden Zäunen die natürliche Vegetation zu schützen und bildet die lokale Bevölkerung in nachhaltiger Nutzung von natürlichen Ressourcen aus. Spezifische Projektziele in Burkina Faso sind:

- Aufbau einer Station und Verstärkung des Projektteams;
- Schutz von mindestens 80 ha zusätzlicher Fläche pro Jahr;
- Einführung von Einkommen generierenden Nebenaktivitäten (Imkerei, Baumschulen, Gemüseproduktion etc.);
- Ausbildung in nachhaltiger Waldwirtschaft;
- Erhebung von regelmässigen Vegetationsinventaren zur Messung von Biodiversität und Schätzungen der Biomasse;
- Reduktion der Migration in urbane Zentren und ins Ausland;
- Klimaschutz durch CO₂ Absorption, Wiederbewaldung als Massnahme zur CO₂-Senkung.

Begünstigte des Programms sind Dorffamilien und Dorfgruppierungen, welche einen Schutz der Natur und die Schaffung eines Dorfwaldes wünschen. Das Projekt läuft über die Jahre 2008–2010. Das Projekt wird durch die DEZA unterstützt. Für die Jahre 2007/2008 bezahlte diese Fr. 75'000.–. Die noch offenen Projektkosten für die drei Jahre belaufen sich auf Fr. 300'000.–.

3.2. Äufnung Ressourcenausgleichsreserve

Mit dem Ertragsüberschuss des Jahres 2007 ist die Ressourcenausgleichsreserve gebildet worden. Gemäss der Finanzstrategie 2008–2015 (Vorlage Nr. 1593.1 - 12504) wird sie dafür verwendet, die Unsicherheiten der zukünftigen Mehrbelastungen für den neuen Finanzausgleich aufzufangen. Die Reserve wurde gemäss Budget 2008 bereits mit 80 Mio. Franken geöffnet und beträgt aktuell 220 Mio. Franken. Da aufgrund der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise davon ausgegangen werden muss, dass die Steuererträge in den nächsten Jahren geringer ausfallen werden als geplant, beantragt der Regierungsrat, der Ressourcenausgleichsreserve aus dem hohen Ertragsüberschuss 2008 weitere 100 Mio. Franken zuzuführen. Damit beträgt diese Reserve bereits 320 Mio. Franken.

3.3. Äufnung freies Eigenkapital

Der Regierungsrat beantragt, den verbleibenden Ertragsüberschuss von Fr. 1'247'251.61 dem freien Eigenkapital zuzurechnen. Damit setzt sich das Eigenkapital wie folgt zusammen:

Eigenkapitalnachweis nach der Ertragsüberschuss-Verwendung:	Betrag in Fr.
Freies Eigenkapital per 31.12.2008 gemäss gedruckter Jahresrechnung	524'814'121.02
abzüglich Auslandhilfe	-703'000.00
abzüglich Äufnung Reserve	-100'000'000.00
Total freies Eigenkapital effektiv	424'111'121.02
Gebundenes Eigenkapital per 31.12.2008 gemäss gedruckter Jahresrechnung	353'463'497.10
Äufnung Ressourcenausgleichsreserve	100'000'000.00
Total gebundenes Eigenkapital effektiv	453'463'497.10
Gesamttotal Eigenkapital effektiv	877'574'618.12

4. Zuständigkeit und finanzielle Auswirkungen

Bei den Beiträgen gemäss Ziffern 3.1. handelt es sich um neue einmalige Ausgaben. Da die Beitragsleistungen Fr. 500'000.– übersteigen, unterliegen sie dem Finanzreferendum gemäss § 34 der Kantonsverfassung.

Die Ausgaben für die Auslandhilfe werden zu Lasten des Ertragsüberschusses 2008 vorgenommen und belasten die Rechnung 2008 nicht. Deshalb ist auch keine Finanztafel notwendig.

Sowohl die Bildung der Ressourcenausgleichsreserve (Ziffer 3.2.) als auch die Äufnung des Eigenkapitals (Ziffer 3.3) stellen keine Ausgaben im Sinne des Finanzhaushaltgesetzes dar, da diese Transaktionen das Finanzvermögen des Kantons nicht vermindern. Es handelt sich dabei lediglich um Umbuchungen.

5. Anträge

Gestützt auf diesen Bericht beantragen wir Ihnen,

- 5.1. Die Verwendung des Ertragsüberschusses der Laufenden Rechnung 2008 gemäss Ziffer 3 zu genehmigen;
- 5.2. folgenden Ausgabenbeschluss zu fassen:
 - Kantonsratsbeschluss betreffend Auslandhilfe aus dem Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung 2008 (Vorlage Nr. 1820.2 - 13089).

Zug, 5. Mai 2009

Mit vorzüglicher Hochachtung
Regierungsrat des Kantons Zug

Der Landammann: Peter Hegglin

Der Landschreiber: Tino Jorio

300/mb